

Die Lupe

Das Briefmarkenmagazin

2/2007

Gewinnen Sie
ein Wochenende
bei den Pfadi

Roger Federer siegt
und siegt – und erhält
eine Sondermarke

Die Pfadi feiern –
und schmücken die
Europamarke

Sondermarken «100 Jahre Museum für Kommunikation»

Weitersagen und zuhören

DIE POST 



PRO PATRIA 2007

Sujet auf
Ersttagsumschlag

Sondermarken
mit Verkaufszuschlag
Pro Patria –
Kulturwege Schweiz

Verkauf
ab 27.4.2007
Poststellen:
31.8.2007
Philateliestellen:
bis 31.12.2007

Gültig
unbeschränkt
ab 10.5.2007

Umschläge ohne Marken
sind ab 20.4.2007 bei
allen Philateliestellen
und beim Kundendienst
Briefmarken und Philatelie
zum Preis von CHF 0.90
erhältlich.

Druck
Offsetdruck, 4-farbig;
Bagel-Security-Print
Düsseldorf, Deutschland

Formate
Wertzeichen: 33 x 28 mm
Bogen: 194 x 145 mm
(4 Reihen zu 5 Marken)

Papier
Briefmarkenpapier weiss,
mit optischem Aufheller,
matt gummiert, 110 gm²

Zählung
13%:12%

Gestaltung
Vito Noto, Cadro-Lugano

Ausgabestempel



Historische Verkehrswege führen durch einmalige Kulturlandschaften

Die Schweizerische Stiftung Pro Patria fördert in den nächsten Jahren die Erhaltung und Pflege von ausgewählten Kulturgütern, die in einer engen Beziehung zu den bedeutendsten historischen Verkehrswegen der Schweiz stehen. Die Äufnung eines entsprechenden Fonds erfolgt einerseits durch den Verkauf von 1.-August-Abzeichen und andererseits durch den Verkaufszuschlag auf den neuen Pro-Patria-Sondermarken.

Die Sondermarken Pro Patria für das Jahr 2007 widerspiegeln das Ziel der Sammlung optimal, werden dem Betrachter doch gleich vier wichtige Reise- und Handelsrouten durch die Schweiz ins Bewusstsein gerufen: ViaJacobi, ViaJura, ViaGottardo und ViaCook (Bezeichnungen nach «ViaStoria»). Die Schweizerische Post hat bereits beschlossen, die Pro-Patria-Sondermarken 2008 und 2009 ebenfalls dem Thema «Kulturwege Schweiz» zu widmen. Für die Liebhaber attraktiver Briefmarken mit limitierter Auflage und unbeschränkter Gültigkeit entsteht auf diesem Weg eine vollständige Serie, herausgegeben in drei Tranchen. Die Briefmarkensujets der Jahre 2008 und 2009 sind vorerst noch ein Postgeheimnis. Ein glücklicher Umstand will es, dass mit insgesamt zwölf Markensujets sämtliche

von ViaStoria thematisierten Routen abgedeckt werden. «ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte» ist jene Fachorganisation der Universität Bern, die zwischen 1984 bis 2003 das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) im Auftrag des Bundes erarbeitet hat. ViaStoria ist heute sowohl in der Grundlagenforschung zur Verkehrsgeschichte der Schweiz als auch in der touristischen Umsetzung des Projektes «Kulturwege Schweiz» tätig.

Kulturgüter entlang Verkehrswegen

Die Beteiligten an diesem ideellen Schulterschluss – ViaStoria, Schweizerische Post und Schweizerische Stiftung Pro Patria – bringen nun diese geschichtsträchtigen Routen durch die verschiedenen Kantone Gross und Klein näher. Das Thema ist von nationaler Bedeutung

und die Herausforderung entsprechend gross. Nur mit vereinten Kräften können die Kenntnisse über die wichtigsten Reise- und Handelsrouten durch unser Land auf breiter Ebene vermittelt und dem Projekt langfristig zum Durchbruch verholfen werden. Denn entlang der historischen Verkehrswege sind im Lauf der Jahrhunderte wahre Perlenketten von Kulturgütern entstanden, die aus den vielfältigsten Zeugen unserer Vergangenheit bestehen. Eigentliche Kulturlandschaften sind gewachsen und erzählen Geschichte und Geschichten. Für die Bevölkerung schaffen diese Kulturgüter Identität, für die Gäste unseres Landes sind sie ein Schlüssel zur Schweiz. Besonders erfreulich ist, dass vor dem kulturellen Hintergrund dieser Routen der sanfte Tourismus gefördert wird.

Ganz im Sinn von Pro Patria

Das Leitmotiv «Kulturwege Schweiz» deckt sich gut mit dem Leitbild und einer Prioritätenliste für die Fördertätigkeit der Schweizerischen Stiftung Pro Patria, die unter anderem folgende Schwerpunkte nennt: historische Verkehrs- und Kulturwege, Naturlandschaften, Naturdenkmäler, sakrale und profane Baudenkmäler, Bahnhöfe sowie Verkehrs- und Tourismusbauten der Vergangenheit.

ViaJacobi:
Die Brücke von
Ste-Apolline bei
Matran (FR) mit
ihrer Kapelle ist
eine der schönsten
Brücken auf diesem
Kulturweg.



CHF 0.85+0.40:
«Torenöli», Schwarzenburg (BE)
Kapelle Ste-Apolline, Matran (FR)

ViaJacobi: Reisen zwischen Andacht und Abenteuer

Die Jakobspilger benutzten auf ihrer Reise nach Santiago de Compostela in der Schweiz das übliche Wegnetz; reine Pilgerwege gab es nicht. Und doch lässt sich aufgrund der erhaltenen Zeugnisse wie Kapellen und Herbergen eine Hauptroute durch die Schweiz feststellen. Sie führte von Konstanz und von Rorschach über Einsiedeln den Alpenrand entlang nach Genf und ist die Grundlage der ViaJacobi.

So wie auf den Reisen der Jakobspilger des späten Mittelalters Andacht und Abenteuer zuweilen nahe beisammen lagen, so fasziniert die ViaJacobi heute mit ihren weltlichen und religiösen Relikten aus früheren Zeiten. Zu den ersten zählt die «Torenöli», der Abgang der alten Landstrasse Bern–Freiburg zur Sense in der Gemeinde Schwarzenburg (BE). Ein sorgfältig mit Rundsteinen gepflasterter Hohlweg ist hier in den Sandstein eingehauen; zusätzliche Tritte seitlich des Weges erlaubten den Fussgängern das Überholen oder Kreuzen von Fuhrwerken, die den Durchgang versperrten.

Vom religiösen Leben entlang der ViaJacobi zeugt die Kapelle der heiligen Apollonia im Ortsteil Ste-Apolline in Matran (FR). Sie ist direkt an die archaische Brücke von Ste-Apolline über die Glâne angebaut und bildet mit dieser ein stimmungsvolles Ensemble. Die Kapelle ist seit dem 12. Jahrhundert bezeugt, der heutige Bau stammt von 1566. Die heilige Apollonia war als Helferin gegen Zahnschmerzen sehr populär. Bei der letzten Restauration von Brücke und Kapelle vor 15 Jahren fanden die Archäologen bei der Kapelle denn auch viele von Karies zerstörte Zähne.



«Kulturwege Schweiz»

«Kulturwege Schweiz» – dieser Name steht für ein ganz neue Sicht auf die Schweizer Kulturlandschaft: sorglos wandern, gut essen und trinken, stilvoll übernachten und dabei die Schönheiten der Schweiz mit allen Sinnen erleben.

Ein Netz von zwölf nationalen Kulturwegrouten («Via-Routen») und zahlreichen ergänzenden regionalen Routen («ViaRegio-Routen») in der ganzen Schweiz erschliesst auf historischen Verkehrswegen die Attraktionen unserer Kultur- und Naturlandschaft. «Kulturwege Schweiz» vernetzt bereits bestehende Initiativen mit neuen Vorhaben und fördert so den Unterhalt und Schutz der historischen Wege und die nachhaltige touristische Entwicklung der Gebiete entlang der Routen. Ab Mai 2007 sind erste Erlebnispackages auf dem Netz von Kulturwege Schweiz buchbar.

Informationen

www.kulturwege-schweiz.ch
www.itineraires-culturels.ch
www.itinerari-culturali.ch

ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte
Universität Bern, Finkenhubelweg 11, 3012 Bern

ViaJura (links): Die Strasse von Crémines auf den Mont Raimeux ist eine traditionelle Fahrstrasse des 19. Jahrhunderts.

ViaGottardo (Mitte): Die Strasse durch die Piottinoschlucht wird seit 1934 in einem Tunnel umfahren. Heute ist sie ein stimmungsvoller Wanderweg.

ViaCook (rechts): Eine Kutschenstrasse des frühen 19. Jahrhunderts führt von Vernayaz im Rhonetal mit 37 Kehren nach Finhaut im Trienttal (VS).



CHF 0.85+0.40:
Pierre-Pertuis, Tavannes (BE)
Château de Vorbourg, Delsberg (JU)

ViaJura: 2000 Jahre Weggeschichte zwischen Basel und Biel

Die ViaJura von Basel durch die Täler der Birs und der Schüss (franz. Suze) nach Biel ist eine der wenigen Strassen, deren Geschichte sich von der römischen Zeit bis in die Gegenwart hinweg verfolgen lässt. Nicht nur schriftliche Dokumente belegen die Bedeutung dieser Jurapassage, sondern auch die Ergebnisse archäologischer Ausgrabungen sowie Inschriften und viele Zeichnungen, Stiche und Aquarelle. Besonders beliebt war die Reise durch die wilden Juraschluchten im frühen 19. Jahrhundert bei den Romantikern aus ganz Europa. Das Felsentor Pierre-Pertuis diente bis ins 20. Jahrhundert zur Durchquerung eines Felsriegels auf dem Übergang zwischen den Tälern der Birs und der Schüss. Schon die römischen Strassenbauer weiteten hier einen natürlichen Durchgang zum befahrbaren Tunnel aus; eine Inschrift über dem Bogen weist diese Arbeiten der Zeit um 200 n. Chr. zu. Die römische Strasse verband die Kolonie Augusta Raurica (Augst) am Rhein mit Petinesca (Studen) im Seeland. Das Château de Vorbourg beherrscht die Klus nördlich von Delsberg und damit auch die Strasse zwischen Basel und Biel. Die Anlage ist seit dem 10. Jahrhundert bezeugt, sie setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Der obere Teil ist wohl bereits beim Basler Erdbeben von 1356 zerstört und nicht mehr erneuert worden. Den unteren Teil hingegen baute der Basler Fürstbischof als damaliger Besitzer wieder auf; er wurde erst im 16. Jahrhundert aufgegeben. Die Kapelle von Vorbourg ist bis heute ein beliebter Wallfahrtsort im Jura.

Texte: Roman G. Schönauer, Generalsekretär Schweizerische Stiftung Pro Patria (Haupttext) und Andres Betschart, ViaStoria – Zentrum für Verkehrsgeschichte, Universität Bern (Kommentare zu den Markensujets)
Fotos: Heinz Dieter Finck

Weitere Informationen sind unter folgender Adresse erhältlich:
Schweizerische Stiftung Pro Patria
Clausiusstrasse 45
8023 Zürich
Telefon 044 265 11 60
Telefax 044 265 11 69
www.propatria.ch



CHF 1.00+0.50:
Piottinoschlucht, Faido (TI)
Alte Sust, Horgen (ZH)

ViaGottardo: Nicht nur die Teufelsbrücke

Die Gotthardroute ist heute das Rückgrat des alpenquerenden Güter- und Personenverkehrs in der Schweiz. Diese Entwicklung nimmt ihren Anfang im lokalen Verkehr, als es dem betrogenen Teufel dank der List der Urner und der Kraft Gottes nicht gelingt, sein eben vollendetes Werk, die Brücke in der Schöllenen, wieder zu zerstören. So jedenfalls erzählt es eine der vielen Sagen, die sich um den Gotthardpass ranken. Die ViaGottardo folgt der legendären Handelsroute quer durch die Schweiz, von Basel beziehungsweise Schaffhausen bis nach Chiasso. Der Monte Piottino oberhalb von Faido ist die mittlere der drei Talstufen der Leventina. Überreste von Wegen aus mehreren Jahrhunderten zeugen vom Bemühen der Strassenbauer, den Felsriegel zu überwinden, in den sich der Ticino tief eingefressen hat. Den Urnern gelang es 1560 erstmals, einen Weg direkt durch die Piottinoschlucht zu bauen, und die Kantonsstrasse übernahm 1817 diesen Verlauf. 1934 ersetzte ein Tunnel die grossartige alte Strasse. Eine Sanierung rettete sie vor wenigen Jahren vor dem Zerfall. Die Alte Sust in Horgen führt uns in die Zeit vor den Fahrstrassen und Eisenbahnen zurück. Der eindrucksvolle Bau des 17. Jahrhunderts direkt am Zürichsee war eine wichtige Umlade- und Zollstation für die Waren, die per Schiff von Zürich angeführt und dann auf dem Rücken von Saumtieren über den Hirzel nach Zug getragen wurden. 1864, nach dem Bau der Fahrstrasse von Zürich nach Zug, verlor die Sust ihre ursprüngliche Funktion. Sie beherbergt heute das Horgener Ortsmuseum.



CHF 1.00+0.50:
Gemmi-Saumpfad, Leukerbad (VS)
Grandhôtel Giessbach, Brienz (BE)

ViaCook: Pionierreise durch die Schweiz

Im Jahr 1863 führte der englische Reiseunternehmer Thomas Cook die erste Touristengruppe durch die Schweiz. Er erschloss damit die besonders bei den englischen Gentleman beliebte «Grand Tour» in den Westalpen einem breiteren Publikum. Die knapp zweiwöchige Reise durch das Wallis, das Berner Oberland und die Zentralschweiz liess keine der damaligen Tourismusattraktionen aus, sowohl das Mer de Glace in Chamonix (F) wie auch der Untere Grindelwaldgletscher und die Rigi standen auf dem Programm. Die ViaCook folgt den Spuren Thomas Cooks möglichst unter Einbezug der damaligen Verkehrsmittel: per Bahn, auf dem Schiff – und auf weiten Strecken zu Fuss. Einer der Höhepunkte der ViaCook ist der Aufstieg auf den Gemmipass durch die Daubenwand hoch über Leukerbad. Tiroler Mineure sprengten und hauten hier um 1740 einen zwei Meter breiten Weg in den Fels, um die traditionelle Verbindung zwischen

Bern und dem Wallis besser begehbar zu machen. Diese Leistung und die Linienführung durch die senkrechte Wand beeindruckten noch heute. Eine ganz andere Welt geht im Grandhôtel Giessbach über dem Brienzensee auf. Das 1883 in der heutigen Form eröffnete Hotel hat den Charakter der Belle Epoque bewahrt und lässt uns die goldene Zeit des Tourismus im Berner Oberland nachempfinden. Thomas Cooks Reisegruppe hatte es hier allerdings nicht so luxuriös: Der viel kleinere Vorgängerbau war bereits belegt, als die Engländer eintrafen, und so mussten sie sich mit der einfachen Dépendance zufrieden geben.

Markenheftchen

Ein auf Wunsch der Schweizerischen Stiftung Pro Patria hergestelltes Markenheftchen enthält 10 gemischte Marken: 6 Marken mit Sujet Via Jacobi zu CHF 0.85+0.40 und 4 Marken mit Sujet Via Cook zu CHF 1.00+0.50 plus CHF 1.00 für die Herstellung des Heftchens = Verkaufspreis CHF 14.50. Das Markenheftchen kann bei der Schweizerischen Stiftung Pro Patria, Clausiusstrasse 45, 8023 Zürich, bei den Philateliestellen der Post sowie im Handel bezogen werden.

